

Zweiter Kindergarten besser als Erweiterung

Veranstaltung der Grünen in Friedrichsfehn – Bürger üben scharfe Kritik am Gemeinderat

dreu Friedrichsfehn. „Inkompetente Politik zum Nachteil der Friedrichsfehner Bevölkerung“ – so lautete der Vorwurf, der dem Edewechter Gemeinderat und der Verwaltung bei einer Veranstaltung der Edewechter Grünen in Friedrichsfehn gemacht wurde. Den Gesprächsabend im „Landhaus“ hatte der Ortsverband von Bündnis 90/Die Grünen angeregt, um von den Friedrichsfehnern zu erfahren, wie sie sich die weitere Entwicklung ihrer Ortschaft vorstellen.

Diskutiert wurde u.a. über die Ausweisung der vielen Bauflächen, die zur Folge hätten, dass mehr Kindergarten- und Schulplätze benötigt würden. Wie es hieß, hätte der Edewechter Gemeinderat be-

schlossen, den Friedrichsfehner Kindergarten zu erweitern. Entschieden worden sei, auf dem Gelände des Kindergartens einen separaten Bau zu erstellen, der bei Bedarf später möglicherweise auch von der benachbarten Grundschule genutzt werden könne. Hier stelle sich die Frage, warum kein zweiter Kindergarten an einer anderen Stelle entstehen könne. Schon jetzt zeige sich, dass bei nur einer Anfahrt zum Kindergarten das Verkehrsaufkommen zu bestimmten Zeiten sehr stark sei und zu chaotischen Zuständen führe.

Bemängelt wurde auch, dass die vorhandene Einrichtung zu groß würde. Schon jetzt würden im Kindergarten über 140 Mädchen und Jun-

gen betreut, im nächsten Kindergartenjahr kämen noch 60 weitere dazu. „Unsere Kinder werden zu Nummern“, klagte ein Teilnehmer. Entzerrung statt Konzentration, auch zum Vorteil der Anwohner, wurde daher gefordert.

Auch sei die Entwicklung Friedrichsfehns zum Teil gegen die Wünsche des Ortsvereins verlaufen. In den vergangenen zehn Jahren sei die Ortschaft um über dreißig Prozent gewachsen, das Hauptstraßennetz sei aber dieser Entwicklung nicht angepasst worden. Darunter litten besonders die Anwohner der Doefstraße. Die zunehmende Verkehrsbelastung in der Ortschaft werde und werde man nicht hinnehmen, schließlich wolle man keine

„Edewechter Verhältnisse.“

Hefig kritisiert wurde auch die starke Ausweisung von Gewerbeflächen. Die Ausweisung von Wohngebieten müsse mit der Ausweisung von Gewerbeflächen einhergehen, hielt es. Investoren dürften nicht verunsichert werden, wenn sie sich in Friedrichsfehn niederlassen wollten. Ebenso sei es falsch, Unternehmen nach Edewechter zu locken, wenn sie eigentlich in Friedrichsfehn Gewerbeflächen suchten. „Die Gemeinde traut sich nicht, die Probleme mit den Friedrichsfehnern offen auszutragen“, so der Grüne-Ratsherr Uwe Martens. Um hier Abhilfe zu schaffen, wurde angefragt, in Friedrichsfehn Bürgerbefragungen vorzunehmen.